Verteilungspolitik

Antworten zu den Lernfragen

Folie 43-103

1. **Die Mediane der Nettoäquivalenzeinkommen in den einzelnen deutschen Bundesländern sind nicht identisch. Welche Folgen hat das für die Debatte über soziale Ungleichheit in Deutschland?**

Die Frage, die Bevölkerung welcher Regionen überdurchschnittlich arm oder reich ist, muss je nach Referenzmaßstab unterschiedlich beantwortet werden.

1. **Würde es Ihrer Meinung nach Sinn machen, dass die deutsche Bundesregierung für ihre sozialpolitischen Maßnahmen auch das Regionalkonzept verwendet? (pro-contra-Fazit)**

Keine eindeutige Lösung

Abzuwägen ist hier die Idee der sozialen Anbindung, die eher im Regionalkonzept abgebildet wird gegen die Idee einer Behandlung aller Landesteile nach einheitlichen Kriterien bzw. mit identischen Zielen. Ferner kann man mit lokal gefühlter Ausgrenzung und durchaus überregionalem Sozialneid argumentieren.

1. **Sollte man Ihrer Meinung nach kaufkraftgewichtete Armutsgrenzen einführen? (pro-contra-Fazit)**

Keine eindeutige Antwort möglich

Abzuwägen wäre der Aufwand solcher Preisniveauerhebungen, v.a. wenn es keine Mietpreisspiegel gibt, da die Mieten den Hauptunterschied ausmachen. Ferner müsste man u.U. berücksichtigen die Belastungen durch Pendeln, die billige Mieten evtl. kompensieren.

1. **Nennen Sie zwei Personengruppen, bei denen in Deutschland der Anteil der von Armutsrisiken Betroffenen besonders hoch ist. Stellen Sie für eine dieser Gruppen eine begründete Vermutung zu den Ursachen dieser Armut an und legen Sie eine gruppenspezifische nicht-monetäre Hilfestellung dar, die den Einfluss dieser Ursache deutlich verringern kann.**

Zwei aus z.B. junge Menschen bis 25 Jahre, Rentnerinnen in Westdeutschland, Single-Haushalte, Alleinerziehende, Familien mit drei und mehr Kindern, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen im Erwerbsalter.

Hilfestellung abseits Geld u.U. schwierig; ziemlich leicht z.B. bei Alleinerziehenden

1. **Warum ist es von besonderer Bedeutung, dass z.B. in Bremen und Berlin fast jedes dritte Kind bis 14 Jahre Hartz IV-Empfänger ist?**

Das deutsche Bildungssystem kompensiert nur ungenügend für die unterschiedlichen materiellen Gegebenheiten der Elternhäuser und ihren Einfluss auf den Bildungsweg. Kinder aus einkommensschwachen Familien haben überwiegend auch schlechte Bildungschancen.

1. **Was versteht man unter Deprivation?**

Das Vorenthalten-sein einer wünschenswerten Sache.

1. **Am stärksten ausgeprägt ist die Deprivation bei der Fähigkeit, unerwartete Ausgaben für größere Reparaturen oder Ersatzbeschaffungen leisten zu können. Warum?**

Deprivation besteht ganz überwiegend bei den einkommensschwächeren Haushalten. Bei diesen ist aber der Einkommensanteil, den sie sparen können, geringer als bei den besserverdienenden Haushalten. Deshalb fehlen Rücklagen in einer bestimmten Höhe häufiger.

Hinweis: Für den Urlaub als geplantes Ereignis kann man gezielt übers Jahr ansparen. „Unerwartete Ausgaben“ sind nach Häufung und Höhe unplanbar.

1. **Stellen Sie die Entwicklung aus der nachstehenden Tabelle in eigenen Worten (d.h. ohne Prozentangaben) dar.**

|  |  |
| --- | --- |
|  | Anteil vom gesamten Netto-äquivalenzeinkommen des Jahres in % |
|  | 1997 | 2018 |
| *1. Dezil* | 4,0 | 2,5 |
| *2. Dezil* | 6,0 | 5,1 |
| *3. Dezil* | 7,0 | 6,3 |
| *4. Dezil* | 8,0 | 7,2 |
| *5. Dezil* | 9,0 | 8,2 |
| *6. Dezil* | 10,0 | 9,3 |
| *7. Dezil* | 11,0 | 10,5 |
| *8. Dezil* | 12,0 | 12,0 |
| *9. Dezil* | 14,0 | 14,2 |
| *10. Dezil* | 21,0 | 24,7 |

Während die zwei Zehntel der Bevölkerung, die ohnehin schon am besten verdienten, zwischen 1997 und 2018 ihren Anteil vom Einkommenskuchen vergrößern konnten, fiel er für die unteren sieben Zehntel. Das achte blieb anteilsmäßig unverändert.

Hinweis: keine Aussage über die absolute Höhe der Einkommen ableitbar.

1. **Zeichnen Sie eine Lorenzkurve für die Verteilung der staatlichen monetären Transfers auf die Bevölkerung.**

100%

kumulierter Anteil an den monetären
Transfers des Staates

100%

kumulierter Bevölkerungsanteil nach Jahreseinkommen geordnet von arm nach reich

1. **Obwohl das Existenzminimum von der Einkommensteuer befreit ist, ist die prozentuale Abgabenlast bei den niedrigsten Einkommen fast genauso hoch wie bei den höchsten. Warum ist das so?**

Von den niedrigen Einkommen wird nichts gespart, während bei den sehr hohen Einkommen der überwiegende Teil für Vermögensanlagen verwendet wird. Somit sind die untersten Einkommen prozentual sehr stark von Verbrauchs- und Produktsteuern (z.B. bei Benzin und Tabakwaren deutlich über 50% des Warenwertes) betroffen, die oberen Einkommen wenig. Diese werden dafür stärker zur Einkommenssteuer herangezogen, die für die niedrigsten Einkommen nicht relevant ist.

1. **Nach 2005 ist der Gini-Koeffizient der Netto-Äquivalenzeinkommen in Deutschland relativ deutlich angestiegen. Nennen Sie die zwei Entwicklungen (eine wirtschaftlich, eine sozialpolitisch), die das begünstigt haben.**

2005 wurde Hartz IV an Stelle der Arbeitslosenhilfe eingeführt, was für viele Langzeitarbeitslose eine deutliche Verschlechterung ihrer Lebensumstände mit sich brachte.

Die Personenkreise mit sehr guter Bildung und Ausbildung konnten von der (mit Unterbrechung 2009/10) rasch wachsenden Wirtschaft und den vor dem Hintergrund fehlender Fachkräfte sich verbessernden Einkommenschancen rasch und überdurchschnittlich profitieren.

1. **Versuchen Sie eine Erklärung zu geben, warum die Vermögen in Deutschland so viel ungleicher verteilt sind als die Einkommen.**

Es besteht in den Augen der breiten Bevölkerung keine zwingende Notwendigkeit, selber durch Vermögensaufbau Vorsorge für das Alter zu treffen, da es eine etablierte gesetzliche Rentenversicherung gibt.

1. **Bei der Vermögensverteilung werden die Ansprüche gegen die gesetzliche Rentenversicherung regelmäßig nicht statistisch berücksichtigt. Wieso verzerrt das die Verteilungsdiskussion?**

Die Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung haben abdiskontiert auf den Renteneintritt einen relativ hohen Barwert und sie sind viel gleichmäßiger verteilt als das übrige Vermögen, würden also die Ungleichheit der Vermögensverteilung deutlich verringern.

1. **Grob gesprochen sind bei den oberen 5 Dezilen etwa 1/3 der Nettovermögen das Ergebnis von Erbfällen. Sollte man Ihrer Meinung nach dies zum Anlass nehmen, den Erbfall stärker zu besteuern als dies heute geschieht? (pro-contra-Fazit)**

Keine eindeutige Antwort möglich.
Typische Argumente: Erbe stammt aus versteuertem Einkommen; deshalb Doppelbelastung. Gegenposition: Erbe ist ein Zufluss beim Erbempfänger, der genauso zu sehen ist wie eine Einmalzahlung des Arbeitgeber; vielleicht sogar noch mehr zu belasten, da es sich im Wesentlichen um ein leistungsfreies Einkommen handelt.

1. **Treffen Sie anhand der nachstehenden Grafiken eine Aussage zur Umverteilung in Deutschland (DE) und den USA (US).**

Daten 2010-2012

Die Ungleichheit der Einkommen, ausgedrückt als Gini-Koeffizient, beträgt von Steuern und Transfers in den USA etwa 6% mehr als in Deutschland. Nach Steuern und Transfers ist dieser Unterschied auf etwa 9% angewachsen. Hieraus kann man schließen, dass die Umverteilung in Deutschland stärker ist als in den USA.

Hinweis: der in der Grafik verwendete Bruchteilswert von 1 für den Gini-Koeffizienten kann auch in % ausgedrückt werden.